



Rainer Wekwerth

DAMIAN

Die Wiederkehr
des gefallenen
Engels

Arena

5.

Der Tag war wie jeder andere, nur dass es endlich aufgehört hatte zu schneien. Ein freundlicher blauer Himmel leuchtete über Rottenbach und die Sonne sandte wärmende Strahlen zur Erde hinab.

Lara ging gedankenverloren die Treppe vom Klassenzimmer zum Physiksaal hinab, als sie mit jemandem zusammenstieß. Die Bücher rutschten unter ihrem Arm heraus und polterten die Stufen hinunter.

»Tut mir leid«, entschuldigte sich der Junge.

Lara hob den Kopf an und blickte den Fremden an. Sie spürte, wie ihr Gesicht zu glühen begann. Wut kochte in ihr auf, aber sie drängte die Gefühle zurück.

»Ist schon gut«, brummte sie und sprang die Stufen hinunter, um ihre Bücher wieder aufzuheben.

Der Junge kam ihr nach und bückte sich. Als er nach einem Buch greifen wollte, meinte Lara: »Lass nur. Ich mache das allein.«

»Entschuldigung«, sagte der Junge und erhob sich. Lara, die ihren Bücherstapel wieder unter dem Arm verstaut hatte, stand ebenfalls auf.

Zum ersten Mal nahm sie sich die Zeit, den fremden Jungen genauer zu betrachten. Er war etwas größer als sie, schlank, soweit sie seine Figur unter dem langen schwarzen Ledermantel beurteilen konnte. Dazu trug er Jeans und schwarze Stiefel. Nicht ungewöhnlich, aber auch nicht gerade »in«. Schwarzes Haar, das ihm bis über die Schulter fiel. Das Gesicht schmal und die hohen Wangenknochen verliehen ihm etwas Raubtierhaftes. Eine leicht gebogene Nase und ein Mund, der ständig zu lächeln schien. Laras Blick blieb an seinen Augen hängen. Grau wie ein Wintersee. Sterne schienen darin zu tanzen, aber es waren wahrscheinlich nur Reflektionen des von draußen eindringenden Sonnenlichts.

Er hat ein wunderschönes Gesicht, dachte Lara und ärgerte sich im selben Augenblick über sich selbst. Warum machte sie sich Gedanken über sein Aussehen?

»Suchst du was?«, fragte sie

»Ja, könntest du mir vielleicht sagen, wo ich das Sekretariat finde?«

»Ja, klar. Kommst du etwa an diese Schule? Mitten im Schuljahr?«

»Sieht so aus.«

»Wie heißt du denn überhaupt?«

»Damian. Und du?«

»Lara.«

Er streckte ihr die Hand entgegen, Lara drückte sie kurz und unverbindlich. »Du musst einfach nur die Treppe hoch, am Ende des Ganges auf der rechten Seite ist das Sekretariat.«

»Danke«, sagte er freundlich. Er wandte sich ab und ging mit großen Schritten die

Treppe hinauf. Über die Schulter rief er zurück: »Man sieht sich.«

»Hoffentlich passt du dann besser auf«, konnte sich Lara nicht verkneifen.

Als sich einige Stufen später Damian noch einmal nach Lara umwandte, war sie bereits gegangen. Ein Stich jagte durch sein Herz. Sie hatte ihn nicht erkannt. Nicht einmal ansatzweise war etwas in ihrem Blick zu erkennen gewesen. All die Liebe, die er für sie empfand, würde unerwidert bleiben, das spürte er und es tat weh. Mehr als er sich eingestehen wollte, aber er war hier, um sie zu beschützen. Das allein zählte.

Obwohl sie ihn nicht mehr erkannte, war er dankbar dafür, in ihrer Nähe zu sein, auch wenn es ihn innerlich zerriss, sie nicht berühren zu können.

Damian starrte auf die Stelle, an der sie gestanden hatte. Der zarte Hauch ihres Parfüms lag noch in der Luft.

Er schloss die Augen und atmete tief ein.

6.

Hast du schon mit ihm gesprochen?«, fragte Jasmin ganz aufgeregt.

»Mit wem?«, fragte Lara, obwohl sie ahnte, wer gemeint war.

»Na, mit dem neuen Typen in deiner Klasse. Der da drüben. Er kommt auf uns zu.«

»Du meinst Damian?«, fragte Lara unnötigerweise.

»Heißt er so?« Dann wiederholte sie leise den Namen. Nur für sich selbst, wie es schien. So als wollte sie den Namen auf ihren Lippen schmecken. Ärger durchzuckte Lara. Was sollte dieses alberne Getue? Okay, der Typ sah echt gut aus, aber das war es auch schon.

Ihre Klassenlehrerin hatte ihm die Schulbank direkt hinter ihr zugewiesen. Er saß dort allein, alle anderen hatten schon einen Sitznachbarn. In den ersten beiden Schulstunden hatte sie sich fast automatisch mehrfach nach ihm umgedreht. Jedes Mal hatte er den Blick von seinem Schreibblock gehoben und sie freundlich angelächelt, aber Lara hatte sich sofort wieder nach vorne gewandt, ohne ein Wort zu sagen. Jetzt war große Pause und der fremde Junge kam genau auf sie zu.

»Warum kommt der her?«, flüsterte sie.

Jasmin sah sie überrascht an. »Er ist neu hier an der Schule. Irgendwann muss er ja seine Klasse kennenlernen.«

»Da drüben stehen jede Menge Mitschüler.«

Jasmin lächelte und wollte noch etwas sagen, aber da war der Junge schon heran. Gelassen blieb er vor ihnen stehen. Das schmale Gesicht war bleich von der Kälte, aber auf seinen Lippen lag ein Lächeln, als er die Hand zum Gruß hob und Hi sagte.

Jasmin sagte ebenfalls Hi, Lara begnügte sich mit einer gemurmelten Begrüßung.

»Ich bin Damian«, sagte er und reichte Jasmin die Hand, die mit offenem Mund den Jungen anstarrte. Lara stand daneben und konnte kaum glauben, wie peinlich sich ihre Freundin benahm. Was glotzte sie ihn so an und sprach dabei kein Wort? So gut sah er nun auch wieder nicht aus, und selbst wenn, zeigte man das nicht so deutlich.

»Du kannst ihn wieder loslassen«, neckte Lara sie, um den peinlichen Moment zu überspielen.

»Oh«, machte Jasmin und schüttelte leicht den Kopf, so als wäre sie gerade aus einem Traum aufgewacht. »Ich dachte gerade ...«

»Was dachtest du?«

Jasmin wirkte verwirrt. »Sag ich dir nachher. Ich muss zurück in meine Klasse.« Kaum gesagt kehrte sie ihnen den Rücken zu, blieb dann aber doch stehen und schaute den Jungen noch einmal an. »Es ... hat mich gefreut, dich kennenzulernen. Mein Name ist Jasmin. Vielleicht können wir uns später noch unterhalten. Jetzt muss ich los. Wir schreiben gleich einen Mathetest.«

Das war eine Lüge, wie Lara wusste. Wenn Jasmin einen Test schreiben würde, hätte sie ihr das erzählt. Außerdem war ihre Freundin nicht gerade der pünktliche Typ, Mathetest

hin oder her. Jasmin kam immer zu spät. Das war schon so etwas wie eine Tradition. Was war bloß los mit ihr?

Als sie selbst Damian in die Augen blickte, fand sie die Antwort auch nicht. Graue Augen. Okay, schöne graue Augen. Und sonst. Regte sich etwas in ihr beim Anblick dieser Augen? Nein! Warum machte Jasmin dann so ein Theater? Die Sache war mehr als peinlich.

Lara wandte sich an den Jungen, der ruhig ihren Blick erwiderte.

»Ich glaube, ich muss mich für meine Freundin entschuldigen. Normalerweise ist sie nicht so. Vielleicht liegt ihr der Mathetest im Magen.«

»Schon gut, ich finde sie nett.«

»Wolltest du etwas Bestimmtes?«, fragte Lara.

»Nein, ich sah dich herumstehen und dachte, ich komme mal rüber. Einfach so.«

»Oh, das ist ... nett. Es ist ganz schön kalt, oder?« Lara schlang die Arme enger um den Oberkörper und trat von einem Fuß auf den anderen.

Er sagte nichts. Sah sie nur an. Mit seinen schönen grauen Augen.

Ein Gong erklang und verkündete das Ende der Pause.

»Okay, wir müssen wohl wieder hoch«, sagte Damian.

Er wollte sich gerade abwenden, als Lara einen Schritt auf ihn zumachte.

»Wir können zusammen gehen, wir haben ja eh denselben Weg«, sagte sie und lächelte ihn an.

Er erwiderte ihr Lächeln.

Und plötzlich war ihr nicht mehr kalt.

7.

Im Eingang der Schule stand Ben und sah ihr ernst entgegen. Er trug eine dicke braune Lederjacke im Pilotenstil, die wahrscheinlich ein Vermögen gekostet hatte, Timberland-Schuhe und eine Jeans von G-Star.

Das lebende männliche Topmodel, dachte Lara und seufzte. Wie soll man sich in diesen Typen nicht verlieben?

»Ich gehe dann schon mal vor«, sagte Damian und zwängte sich an dem anderen Jungen vorbei.

»Okay, wir sehen uns ja gleich«, meinte Lara, war aber in Gedanken schon bei Ben. Ihr Herz klopfte bis zum Hals, als sie langsam auf ihn zuging. Seine Augen verfolgten jeden ihrer Schritte. Kein Lächeln. Nichts.

»Hi«, sagte Lara.

Ben begrüßte sie nicht, sondern sagte stattdessen: »Wer ist der Typ?«

»Ein neuer Schüler. Ist sein erster Tag hier.«

Ben blickte über ihre Schulter zu Damian hinüber, der gerade durch die Tür verschwand. »Und was wollte er von dir?«

»Nichts. Einfach nur reden. Bist du etwas eifersüchtig«, neckte sie ihn und hoffte, dass es genau so war.

»Nein«, versicherte Ben hastig. »Ich war nur neugierig.«

Schade, dachte Lara. Ihre gute Laune verflog.

»Sehen wir uns nach der Schule?«, fragte Ben.

»Weiß nicht, muss erst mal nach Hause. Vielleicht später.«

Er beugte sich vor und hauchte einen Kuss auf ihre Wange. »Ich mag dich«, flüsterte er leise in ihr Ohr. Bevor sie antworten oder reagieren konnte, war er auch schon verschwunden.

Ihre Finger legten sich auf die Stelle, an der seine Lippen sie berührt hatten.

Noch immer konnte sie seinen Kuss fühlen.

Damian stand hinter der gläsernen Eingangstür. Er beobachtete die Begegnung von Lara und dem anderen Jungen und sah auch, wie dieser ihr einen Kuss gab.

Bei diesem Anblick spürte er einen Stich in seiner Brust und fragte sich, woher dieser plötzliche unbekannte Schmerz kam. Es war so schwer, ihr nahe zu sein, ohne sie berühren zu können, ohne sie in den Arm zu nehmen, sie zu küssen und ihr ins Ohr zu flüstern, dass er sie liebte.

In der jetzigen Situation war das unvorstellbar.

Gabriel hatte ihr jede Erinnerung an die Ereignisse in Berlin genommen, und das war gut so, denn an dem, was dort geschehen war, konnte ein junger Mensch leicht zerbrechen.

Lara war damals in die Großstadt gekommen, ohne zu ahnen, dass sie eine wichtige